Wolfgang Bauer

Die Kantine

Schauspiel
6D 17H
UA: 08.05.1993, Schauspielhaus Graz

Die Kantine ist in jedem Theater der Welt Zufluchtsort, Arena für öffentliche und private Auseinandersetzungen, Diskussionsforum, Schauplatz für Leidenschaften aller Art. Ein Fremder würde glauben, in einen (Alp-)traum geraten zu sein. Menschen aus den unterschiedlichsten Epochen in monströsester Verkleidung bestellen ihr Bier an der Theke.

Bei Wolfgang Bauer memorieren die Schauspieler des Habsburg-Stücks über Johann Orth „Die Elemente“ je nach Temperament ihren Text. Der Intendant heißt nicht umsonst Horst Schludermann und ist aus Deutschland, Tatjana Interprescu muß radebrechend ihr Regiekonzept verteidigen, Starschauspieler und Theatersternchen stehen in rätselhaften Beziehungen. Bunter und vielfältiger kann das „reale“ Leben nicht sein, hier spielt sich auf kleinstem Raum und in kurzer Zeit ab, was „draußen“ Jahre und Generationen dauert.

Zu all dem gelingt es Bauer, lächerliche völkische Auseinandersetzungen auf Schauspieler und ihre Herkunft zu übertragen. Schließlich prügeln sich die Österreicher/Habsburger/Johann Strauß und die Deutschen/Schludermann/Coburg. „Johann Strauß intoniert einen Walzer, Coburg würgt ihn, Strauß zerschmettert seine Geige auf dessen Schädel. „Sägmann: „Jetzt ist es hin, euer Violinchen!“, Holm: (gibt Sägmann einen Haken) „Du Kunstnazi!“.

Weil wir am Theater sind, ist dieser ethnische Kampf sehr bald vorbei und der Autor Bierhoff staunt: „...was mein Stück alles auslösen kann... gar net so ungefährlich, die Literatur.“ Schließlich tritt noch Otto von Habsburg mit Sohn Karl und dessen Frau Francesca auf - und ist sehr gütig. Leider muss er ins Europaparlament nach Straßburg, „aber Karl kann bleiben“.

Am Ende ist die Kantine wieder leer, der debile Schankgehilfe Otto hat sich als Johanna verkleidet, ein Kästchen erinnert an Mayerling, selbstverständlich ist es leer – Theater... Nur der rührende alte Autor glaubt unverdrossen an die historische Bedeutung seines Stücks – und hat schon ein neues im Kopf ...

Wolfgang Bauer
(* 1941 in Graz | † 2005 ebenda])

„Wolfgang Bauers dramatisches Gesamtwerk besteht aus nicht weniger als 30 Titeln. Dieses Massiv bildet einen immer noch ungenügend erforschten Kontinent.“ (Ronald Pohl, 2021)

„Ich mache Stücke, die vor allem von der Erwartung des Zuschauers leben. Der Zuschauer ist ja für Jahrhunderte auf gewisse Dinge im Theater eingestellt und diese Erwartungen werden bei mir enttäuscht. Es geschieht also allein dadurch Theater, dass die Leute im Theater sitzen und sich Theater erwarten.“ (Wolfgang Bauer)

Wolfgang Bauer schrieb Romane, Kurzprosa, Lyrik, Essays, Kritiken und Drehbücher. International bekannt wurde er vor allem als Autor von provokanten, experimentellen Theaterstücken. Neben Elfriede Jelinek, Thomas Bernhard und Peter Handke gilt er als einer der bedeutendsten österreichischen zeitgenössischen Dramatiker. Sein internationaler Durchbruch gelang ihm 1968 mit der Uraufführung von „Magic Afternoon“. Ab den 1960er-Jahren entstanden auch seine experimentellen Mikrodramen, in denen Bauer spielerisch und schonungslos mit dem Kanon dramatischer Literatur umging. Ab Ende der 1970er-Jahre hatte Bauer vermehrt Erfolg im englischsprachigen Raum.

Auszeichnungen (Auswahl):
- Österreichischer Würdigungspreis für Literatur, 1979
- Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur, 1994
- Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, 2000